

10. Juni 2012 - 10. Sonntag i. Jkr. B

2 Kor 4, 13 - 5, 1

Schwestern und Brüder!

Wir haben den gleichen Geist des Glaubens, von dem es in der Schrift heißt: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben, und darum reden wir. Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sein Angesicht stellen wird. Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen, Gott zur Ehre. Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig. Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.

Das irdische Zelt

Ein kleines Stück Erde, Wiese, Fels

Einige Stangen, eine Plane,

Provisorisch, ein Zelt eben.

*Heutzutage vielleicht sogar ein Wohnwagen
mit Bett, ein etwas festeres Dach über dem Kopf,
ein bisschen sicherer bei Regen.*

*Klein und eng, nicht wirklich wertvoll,
aber mehr als nichts über dem Kopf.*

*Unser irdisches Zelt, die Bleibe
soll in der Ewigkeit eine himmlische Wohnung sein,
ein ewiges Haus,
nicht von Menschenhand errichtet.*



*Wir müssen aufpassen,
dass wir nicht auf ein Wolkenheim warten,
klug abwägen, was wir hinüberretten wollen
an Glauben, Hoffnung und Liebe.*

Daniel Mühlweg